№. 86. 1856.

# Görlitzer Nachrichten.

Erscheinen wöchentlich 3mal: Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Insertions-Gebühren für den Raum einer Petitzeile 6 Pf.

Beilage zur Lausitzer Zeitung № 86.

Dinstag, den 22. Juli 1856.

# Publikationsblatt.

[1028] **Steckbriefs-Erledigung.**
Der diesseits unter dem 23. v. M. hinter dem Töpfergesellen Friedrich August Hockert von hier erlassene Steckbrief ist durch Aufgreifung des Hockert erledigt.
Görlitz, 19. Juli 1856. Die Polizei-Verwaltung.

[1016] Der jetzt auf 14 Tage geschlossene Schulunterricht für die Schüler der zweiten Klasse B. der Frauenschule und für die beiden unteren Klassen der Annenschule beginnt am 30. Juli c. wieder und zwar für die Klassen der Herren Lehrer Schäfer jun. und Weiß im Annenschulgebäude und für die des Hern Lehrer Leeder im Struve'schen Gartenhause. Görlitz, den 16. Juli 1856.
Die Schuldeputation.

[952] Die öffentlichen Parkconcerte werden im Monat Juli, wenn es die Witterung gestattet, jeden Mittwoch in den Abendstunden von 6 bis 8 Uhr abgehalten werden.
Görlitz, den 29. Juni 1856.
Die Verschönerungs-Deputation.

[1024] Diejenigen, welche während der diesjährigen Uebung der Reserve-Jäger und Schützen mit ausgemietheten Mannschaften bequartiert gewesen sind, haben die ihnen dafür zustehende Entschädigung Freitag, den 25. d. Mts., in den Vormittagsstunden im Servisamts-Locale abzuholen, widrigenfalls ihnen dieselbe auf ihre Kosten zugesandt werden wird.
Görlitz, den 21. Juli 1856. Das Servis-Amt.

[1025] **Bekanntmachung.**
Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt mit dem 15. September c.
Einlaßkarten zu den Tribünen sind an dem Tage vor jeder Sitzung in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr bei unserem Botenmeister zu erhalten.
Sie dürfen an Andere nicht abgetreten werden, und sind, wenn kein Gebrauch davon gemacht wird, zurück zu geben. Görlitz, den 18. Juli 1856.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

# Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1004] **Zu soliden Unternehmungen der Kohlen- und Eisen-Bergbau- und Hütten-Industrie am Rhein und in Westphalen werden fortwährend Aktienzeichnungen bei uns entgegengenommen, worauf wir die Herren Kapitalisten ergebenst aufmerksam zu machen uns erlauben.**
**R. Scheibler & Comp. in Görlitz.**
Obermarkt No. 1.

**Waldwoll-Präparate!**
Als: Waldwoll-Extract à Pfund 20 Sgr.,
Aetherisches Waldwoll-Oel in Fläschchen à 10 Sgr.,
Waldwoll-Seife à Stück 3 Sgr.
hat von dem Lieberoser Armen-Hülfsverein in Commission erhalten und bittet um geneigte Abnahme.
**Wilhelm Mitscher.**
[971] Obermarkt Nr. 31.

**Zink- und Eisenbleche**
aus den Königl. Hütten-Werken bei Rybnik empfiehlt zu Hütten-Preisen die Eisen-Niederlage des [999]
**A. Siewczynski** in Rybnik Ob.-Schles.

[1021] Eine bei der Thierschau gewonnene Raps-Drill-Maschine steht billig zu verkaufen Weberstraße No. 18.

[1022] **Ganze, halbe und Viertel-Kaufloose zur 2. Klasse 114. Lotterie sind zu haben bei H. Breslauer,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.
**Görlitz, den 19. Juli 1856.**

**G. Schirach,** Firmamaler und Lackirer,
Langestraße 7, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

[1019] **Gegossene Glasplatten, Rohglas** von ½ bis ¾'' Stärke, pro □Fuß berechnet, zu Dach- und Lichtfenstern dauerhaft und schön, sind in jeder Größe vorräthig bei **A. Seiler,** Glasermeister.

[1027] Ein unverheiratheter, gut empfohlener Gärtner sucht eine Stelle zum sofortigen Antritt. — Näheres bei Anton Werth, Fischmarkt.

[1026] Eine Köchin gesetzten Alters, wo möglich eine Wittwe, die zugleich die Molkerei besorgen muß, und ein Garten-Bursche, der auch das Aufwarten versteht, finden zu Weihnachten 1857 einen guten Dienst. Wo? sagt die Expedition der Lausitzer Zeitung.

[1017] Gesucht wird zum baldigen Antritt ein Stubenmädchen, welche mit sehr guten Zeugnissen versehen und dabei gewandt, treu, ehrlich und fleißig sein muß; auch muß dieselbe längere Zeit in einem Gasthofe gedient haben. Das Nähere ist zu erfragen im Gasthofe zum „weißen Roß."

[1006] Große Brandgasse No. 35. ist zum 1. October eine Stube zu vermiethen.

[1023] **Schüller und Multze in Lörgitz.**
Erhaltene Beiträge: Fuchs u. Hirsch: nachstehend benutzt. — C. L.: Nicht möglich! Zu persönlich! — * Zu spät erhalten! Auch nicht mehr neu. —
(Beide in ihrer Wohnung des Morgens im Bette liegend.)
M. Aber Schüller — wat hantierst'te denn in des Bett herum? Bist'te denn mondsichtich?!
Sch. (im Traum sprechend) Issi Mosjeh! — Issi Madmosell! — Hurrah! — Jarssong! — — Fief Lamperör! — Schampanjer her! —
M. Herrjott! Nu is der schon wieder in sein Paris! Dadruf bleibt er noch 3 Stunden liejen, des kenne ich schon! — Ich muß 'n man wecken! — — Wache uf, oller Sinder!

Sch. (erwacht, und sieht ihn groß an) Kaes-ke wulleh wuh, Mosjeh? — Ich bin schon jefiesentirt; ick, Mosjeh — burrschoa de Lerbin! —
M. Na nu kennt mir der pariser rappeh nich 'n mal mehr! — Aber, so ermuntre Dir doch!
Sch. (dehnt sich) Ach so! Du bist' et, Multze! — Wat stehrst Du mir denn aber, wenn ich meine schehnen Dreume habe?! — Ach, des war ehn so schmeichelhafter Draum!
M. Ja, des jlobe ich Dir! Du warst ja widder uf Dein Paris versessen. —
Sch. Uf Paris? — Neh — dafon wehs ich nischt. Aber uf ville Jeld war ich versessen, denn — —
M. Ja, freilich! Du brilltest ja wie so 'n Lehwe nach Schampanjer. — (lacht) Er hat Dir woll jut jeschmeckt in Jesellschaft von — —
Sch. Wat red'ste da for Unsinn? — Da war kehn Schampanjer nich, wo ich mir befand; aber ehne jroße Menge Jeld sollte da sind und des drehmte mich so, als wenn des Ehner ferlohren haben wollte; und ich befand mir in ehnen jroßen Wald, wo ich des Jeld wie in Nebel gehillt erblicken daht. Des konnten über 999 Dahler sind; und wie ich mir so dariber wundere, da steht pletzlich 'n jroßer Hirsch neben mich, und lächelt mir so listich an, als wie so'n Fuks, — als ob er sajen wullte: „Oller Junge, jieb Dich doch kehne Mihe, Du drehmst umsonst, des Jeld is man illesorisch ferlohren jejangen; filleicht, des es mit der Zeit 'n mal wirklich ferlohren jeht." — Dadruf wollte ich, for Erjer, dem juten Hirsch ehne Dichtije leisten uf seinen Spiejel — aber — futsch — war das Bild fort, und ich befand mir wo anders, und dadrin hast Du mir eben jestehrt. — (er legt sich wieder nieder.) Ik were 'n mal sehen, ob ick nich de Fortsetzung derfon dreumen kann. (es klopft an die Thür) — Na nu! — Wer is denn des schon, ehn paar Stunden nach Mitternacht?!
M. Nach Mitternacht? — Des's jewiß, denn es is schon sechse forbei. (ruft) Herein! —
(es tritt ein Jemand ein und bleibt an der Thür stehen)
Der Jemand. (sehr rasch sprechend) Meine Herren, ich weiß bereits, daß ich hier recht bin, und habe daher augenblicklich etwas zu übergeben. Zuerst bitte ich aber, auf meinen verschlossenen Chronometer zu sehen, aber augenblicklich meine Herren! — Ich befinde mich bereits nach demselben — $\frac{7}{8}$ Minuten hier; ich mußte 3 mal klopfen!
(Sch. u. M. springen aus ihren Betten.)
M. Des is, mit Ausnahme von $\frac{7}{8}$tel die strengste Wahrheit!
Sch. Am Ende jar ehne Dekesche aus Lerbin!
Der Jemand. So ist's mein Herr! Aufgegeben: unter 20 Worte — 5 Uhr $59\frac{4}{11}$ Minuten; übergeben hier: 6 Uhr $23\frac{5}{8}$ Minuten. — Ich bitte, sich zu überzeugen, und mir die richtige Abgabe — hier ist die Schrift — attestiren zu wollen, — aber augenblicklich meine Herren! —
M. Sehr jerne, allerwerthester Herr Telegraf! — Setzen Se sich doch 'n Bisken! Man $\frac{3}{8}$tel Minuten bloß! — Hirrjeh! Wo is denn nu die Tinte jleich! —
Der Jemand. Ich habe für solche Fälle alles Nöthige bei mir. Hier ist mein fliegendes Schreib-Bureau; ich bitte, Ihre Namen hierunter zu setzen, aber augenblicklich, meine Herren!
(Sch. u. M. unterschreiben ihre Namen.)
Sch. Nehmen Se 's man nich übel, daß Se uns in solchen natirlichen Zustand anjetroffen haben!
M. Ja, erzählen Se des jar Kehnen nich wieder, liebster Herr Telegraf!
Der Jemand. So etwas habe ich keine Zeit zu sehen, meine Herren. — Empfehle mich augenblicklich! (sehr rasch zur Thür hinaus)
M. Nehmen Se des Jeleite mit, und kommen Se wieder!
Sch. Des muß aber doch ehn sehr schwieriger Posten sind, so uf die Brüche in die Minuten rinn, zu arbethen! —
M. Ja, dafor wehs er aber ohch immer, was es jeschlagen hat, un des wehs nich Jeder. —
Sch. (Die Schrift in der Hand haltend) Nanu aber — was mehnst'te denn da derzu?!
M. Filleicht kriejen wir for unsere Reise hierher ehne junje Zulage. — Des wehre so ibel nich! — Na, mache Dir man driber her, et hilft doch nischt; erfahren müssen wir 't doch. —
Sch. (bricht das ihm Uebergebene auf, und liest. — Kl. P.) — — Victoria! — Victoria! —
M. Nanu! — Wat soll'n wir denn mit der?!
Sch. (liest) „Gut gemacht! — Zufrieden! — Wette gewonnen! — Die Aufgabe dort gelöst! — Sofort zurück! Anderweitig zu beschäftigen!" — —
M. (erstaunt) 's is nich wahr!! — Jieb' her! — Ich muß des selbst lesen! —
Sch. (giebt ihm die Schrift) Da hast'te den Befehl, Du unjleibiger Thomas, von unsern mächtigen Jebiether. Wir müssen ihn befoljen, als seine zweh jetreisten Deputirten.
M. (hat gelesen) Hirrjeh! — Des hätt' ich doch nu und nimmermehr jedacht! — Ohch in diese so gemithliche, schehne Stadt! — — Un in so kurze Zeit! — — Hm! — Des is doch schade, nach die ville Heflichkeiten; ich denke mit Rührung an Quitsch un Queitsch! Un des Jute, was wir hier allends jenossen haben! —
Sch. Des is wahr! — Des Bifsteck in den reussischen Hof is delecat, un jar nich deier! Akkerath wie bei unsern alten Freund Puder an die kurze Brikke bei uns.
M. Un die starken Biere bei Bemes, nich zu ferjessen!
Sch. Und die aufrichtige Carotte in die Apotheta-Jasse, in des ehnzige Jewölbe, was sich da zu sein schmeicheln darf; die kann man jewiß Jeden Schnupfer recommandiren.
M. Ja, siehst'e! So is der Mensch ehnmal beschaffen! Du bist 9 Monathe jinger als ich, un dadrum kann ich Dir die Lehre jeben: Der Mensch fermißt blos des, was er nich mehr haben kann; des Andere is ihm bald nischt wie Pomade.
Sch. — — Made! Ja, dadrin jebe ich Dir Beifall. — Also, so muß es denn jeschieden seyn, fon diese schehne Jejend! — —
M. Ja, aber hoffentlich ohne Feindschaft, und bis uf's Wiederkommen etwa.
Sch. Feindschaft? — Neh — des is nich zu jloben! Des wehre zu löcherlich! —



Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.